

forum arbeitswelt

Zeitschrift des Amtes für Arbeitsschutz Hamburg

Liebe Leserin, lieber Leser,

im deutschen Arbeitsschutz brechen neue Zeiten an. Mit gemeinsamen Zielen, Handlungsfeldern und Aktionen treten erstmals Unfallversicherungsträger, staatliche Arbeitsschutzbehörden und der Bund an, Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten in drei zentralen Gefährdungsbereichen zu verbessern. In den nächsten fünf Jahren wollen wir die Zahl der Arbeitsunfälle bei Bau- und Montagearbeiten, in Logistik-, Transport- und Verkehrsbetrieben verringern; Muskel- und Skelett-

Erkrankungen im Gesundheitswesen senken und Hauterkrankungen durch „Feuchtarbeit“ vermindern. Das haben wir mit rund hundert Experten auf dem 2. Deutschen Arbeitsschutzforum am 6. und 7. September 2007 abgestimmt. Um unsere Ziele zu

verwirklichen, wollen wir die Sozialpartner, aber auch Kammern eng einbinden und mit Krankenkassen zusammen arbeiten. Vorausgesetzt die Arbeits- und Sozialminister billigen unsere Pläne, beginnen wir 2008 mit ersten regionalen Aktionen. 2012 ziehen wir Bilanz.



Dr. Wilhelm Thiele

Direktor des Amtes für Arbeitsschutz



Pack's leichter an

Muskel- und Skeletterkrankungen verhindern

Birgt Ihr Reisekoffer nur zarte Überraschungen oder ist er ein echtes Schwergewicht? Können Sie ihn elegant auf Rollen gleiten lassen, dann haben Sie es leicht, aber schwebt Ihr Reisegepäck auch ins Flugzeug? Leider (noch) nicht. Wie unser Titelfoto zeigt, werden Koffer meistens mit Muskelkraft auf das Rollband gehievt. Auch wenn so manche „Knochenjobs“ von früher weniger werden, Muskel- und Skeletterkrankungen durch Heben, Tragen, Ziehen oder Schieben von Lasten sind immer noch die häufigste arbeitsbedingte Erkrankung. Dabei gibt es viele Wege, Belastungen zu verringern: geringere Lastgewichte, Hebehilfen, Hubtische, Arbeitsflächen in günstiger Arbeitshöhe oder den rotierenden Einsatz von Mitarbeitern, wie in unserem Beispiel auf dem Hamburger Flughafen. Die europäische Woche 2007 wirbt unter

dem Motto „lighten the load“ oder „Pack's leichter an“ für die Prävention von Muskel- und Skeletterkrankungen.

In Hamburg stehen Handels- und Logistikbetriebe im Focus des Amtes für Arbeitsschutz, denn der Hamburger Hafen boomt und mit ihm der Transport und Warenumschlag von Gütern. Wie ermitteln diese Unternehmen Belastungen beim Heben und Tragen, Schieben oder Ziehen von Lasten? Mit welcher Methode erfassen sie Belastungen und welche Lösungen setzen sie um, die für andere Betriebe interessant sein können? Erste Eindrücke der Bestandsaufnahme: einige Großunternehmen ermitteln ganz systematisch die Belastungen bei der Lastenhandhabung, sie kennen geeignete Methoden und wenden sie an. Viele kleinere und mittlere Betriebe beurteilen eher aus „dem Bauch heraus“,

S. 2



Das geht auch: Schwebende Last

Leitmerkmalmethode. Pro Teiltätigkeit werden Punkte für die „Leitmerkmale“ Zeit, Last, Körperhaltung und Ausführungsbedingungen vergeben: einen Punkt, zum Beispiel, wenn die Last am Körper getragen wird, acht Punkte zählt dagegen, wenn sie körperfern gehalten wird. Die ermittelte Punktezahl zeigt, ob gehandelt werden muss. Anwenden kann die Methode die Fachkraft für Arbeitssicherheit oder Mitarbeiter, die über gute Kenntnisse der Tätigkeit verfügen, die beurteilt werden soll. Für die passende Arbeitsgestaltung sind technisches Know how, Kreativität und die Zusammenarbeit aller gefragt; der

Experten im Arbeitsschutz und der Mitarbeiter als „Experten der eigenen Arbeitsbedingungen“. Gemeinsam Lösungen für gesunde Arbeit entwickeln ist das Erfolgsrezept.

Ansprechpartner:
Reiner Bergelt, Helmut Feith,
Amt für Arbeitsschutz Hamburg

Infos: Broschüre „alles paletti?“ (M17),
www.arbeitsschutzpublikation.hamburg.de;

Online Berechnung, www.baua.de/prax/lasten,
Gefährdungsbeurteilung;

Rückenkompass, www.rueckenkompass.de;

Europäische Woche 22.-26.10.2007,

<http://ew2007.osha.europa.eu/about>

Sichere Systeme gegen Nadelstichverletzungen etablieren

Hamburger Krankenhäuser machen den Praxistest

Zwölf Hamburger Krankenhäuser haben ein Jahr lang sichere Systeme in Pilotprojekten erprobt und ihre Erfahrungen auf einer Tagung vorgestellt. Das Urteil der Tester: 84 Prozent der Systeme erwiesen sich als praxistauglich, 16 Prozent mussten ausgetauscht werden.



Sichere Systeme sind Instrumente mit integrierten Schutzvorrichtungen gegen Stich- und Schnittverletzungen, die nach Gebrauch sofort aktiviert werden.

Sie senken das Risiko für Beschäftigte sich mit Hepatitis-Viren oder HIV zu infizieren, die durch Patientenblut übertragen werden können. Von der Zentralen Notaufnahme, über die Anästhesie bis hin zur Kinderpoliklinik, testeten 306 Pflegekräfte und Ärzte sichere Blutentnahmesysteme, Venenverweilkanülen,

Lanzetten und Injektionssysteme. Wie können sichere Systeme in Arbeitsabläufe integriert werden, wie lassen sie sich handhaben und wie werden sie von den Betroffenen akzeptiert? Diese Fragen sollte die Pilotphase klären, denn der Einsatz sicherer Systeme wird seit Juli 2006 nachdrücklich gefordert und ist bei bestimmten Tätigkeiten und Patientengruppen verpflichtend (TRBA 250*). Initiiert wurden die Pilotprojekte vom Amt für Arbeitsschutz Hamburg und den zuständigen Berufsgenossenschaften (BGW, LUK, BG Bau). Sie unterstützten

nicht nur mit Informationen und Veranstaltungen, sondern auch ganz praxisnah mit Arbeitshilfen zur Gefährdungsbeurteilung, einem Musterkoffer mit

Probearm und den verschiedenen Instrumenten.

Die Umstellung auf sichere Systeme gelang relativ leicht. Die Akzeptanz hing stark von den eingesetzten Systemen ab. Die gleichen Produkte wurden von verschiedenen Personengruppen unterschiedlich bewertet. Akzeptanz und Handhabbarkeit durch die Beschäftigten sind notwendig, um sichere Systeme breit zu etablieren. Sie müssen bei der Auswahl eingebunden und anwendungsbezogen geschult werden. Sinnvoll erwies sich die Einführung der Produkte durch die Hersteller. Um die Systeme zu erproben muss genügend Zeit eingeplant werden. Einige Krankenhäuser stellen jetzt komplett auf sichere Systeme um, andere stimmen sich intern über ihr Umsetzungskonzept ab. Ihre Erfahrungen können andere Krankenhäuser nutzen, die mit der Umsetzung der rechtlichen Forderungen beginnen.

Ansprechpartnerin:
Dr. Ulrike Swida,
Amt für Arbeitsschutz Hamburg,
ulrike.swida@bsg.hamburg.de

Weitere Infos zu Pilotprojekten und Tagung,
www.arbeitsschutzpartnerschaft.hamburg.de

* TRBA 250 „Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege“

Arbeitsschutz leicht gemacht

Acht Handwerksbetriebe für vorbildlichen Arbeitsschutz ausgezeichnet

Acht kleine und mittlere Unternehmen des Hamburger Handwerks wurden im Mai 2007 für ihren vorbildlichen Arbeitsschutz ausgezeichnet. Ein praxisnahes Handbuch und Workshops haben sie auf ihrem Weg zum „vorbildlichen Betrieb“ begleitet. Hans-Bernhard Bus-

se von der Leseberg Automobile GmbH war am Anfang skeptisch, ob er von dem Arbeitsschutz-Handbuch profitieren kann: „Aber schon nach dem ersten Workshop kam ich mit neuen Impulsen in meinen Betrieb zurück. Gut gefallen hat mir die kurze Darstellung im Buch

ohne „drohende Paragraphen.“ Auch Ursel Beckmann von der microsol Solar-systeme GmbH hält das Handbuch für eine „exzellent strukturierte Unterstützung“. Es enthält Unterlagen, für die wir zu wenig Zeit haben, um sie selber zu erstellen. Auszeichnung und Handbuch spornen unser Team an, aufmerksam für die Belange des Arbeitsschutzes zu sein.“

Den betrieblichen Arbeitsschutz zu systematisieren und zu strukturieren, ist für kleine Betriebe nicht immer einfach, deshalb hat das Amt für Arbeitsschutz mit dem Zentrum für Energie, Wasser und Umwelt der Handwerkskammer (ZEWU) die Praxishilfe entwickelt und mit Pilotbetrieben in Workshops erprobt. Alle Firmen hatten die Vorschläge aus dem Handbuch ihren betrieblichen Bedingungen angepasst und den Arbeitsschutz kreativ in ihre Betriebsabläufe integriert. Die Workshops schlossen mit einer gemeinsamen Qualitätsprüfung des Amtes für Arbeitsschutz und der Handwerkskammer in den acht Betrieben ab.

Wenn Sie Interesse an dem Arbeitsschutz-Handbuch haben, wenden Sie sich an:

Andreas Jentsch, Amt für Arbeitsschutz,
andreas.jentsch@bsg.hamburg.de,
Tel. 040 / 42837-2112 oder an

Dieter Fuhrmann, ZEWU
zewuinfo@hwk-hamburg.de,
Tel. 040 / 359 05-720



(von li. nach re.) F. Rudolf (3BSscientific GmbH), A. Schuhmann (Rückert GmbH), U. Nitzbon (Nitzbon AG), T. Posselt (Prüter-Service GmbH), H-B. Busse (Leseberg Automobile GmbH), D. Reymers (Reymers Elektrotechnik GmbH), U. Beckmann (microsol Solarsysteme GmbH) und L. Ebel (General Automatic GmbH & Co. KG) wurden von Dr. S. Eligehausen (Amt für Arbeitsschutz) und J. Jacobsen (Handwerkskammer) ausgezeichnet.

Partner für Arbeitsschutzprojekt gesucht

Das Projekt „Arbeitsschutz in der ambulanten Pflege“ (siehe Ausgabe 10/2006) sucht Partner in Norddeutschland für ein zweijähriges Folgeprojekt. Gesucht werden Pflegedienste und kleine stationäre Pflegeeinrichtungen, die erfolgreicher werden wollen, Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit, die ihre Leistungen und Kompetenzen erweitern möchten, Verbände und Trägerorganisationen, die ihre Mitglieder unterstützen wollen und andere Netzwerkpartner, die in diesem Feld ebenfalls arbeiten. Wir bieten Information, Internet-Plattform, Workshops und Beratung für Geschäfts-

führungen, Weiterbildung für Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit. Erste Informationen finden Sie auf der

Homepage der beiden Projektträger, Amt für Arbeitsschutz Hamburg und Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW). Wenn Sie zu einem der nächsten Workshops eingeladen werden möchten oder an weiteren Informationen interessiert sind, wenden Sie sich an:

Doreen Abert, BGW, Telefon 040 / 20 207 7564,
doreen.abert@bgw-online.de;
Homepage der Projektträger:
www.arbeitsschutzinderpflege.de



Mach mal Pause

EU regelt Lenk- und Ruhezeiten neu



Foto: pixelio

Eine neue Verordnung hat für Transportunternehmen in ganz Europa erhebliche Veränderungen gebracht (EU – Verordnung 561/06). Seit dem ist nicht nur der digitale Tachograph für Neufahrzeuge verbindlich eingeführt, sondern auch Lenk- und Ruhezeiten im Personen- und Güterverkehr wurden neu geregelt. Eine der wichtigsten Neuerungen betrifft die maximale Lenkzeit pro Kalenderwoche – sie darf 56 Stunden (vorher 74 Stunden) nicht über-

schreiten. Auch die Lenkzeitunterbrechung wurde wesentlich verändert. Zwar müssen Fahrer wie bisher nach maximal 4,5 Stunden ununterbrochener Lenkzeit eine Lenkzeitunterbrechung von mindestens 45 Minuten einlegen. Die Pause kann aber nicht mehr in drei, sondern nur noch in zwei Zeitabschnitte aufgeteilt werden: zuerst 15 Minuten, später 30 Minuten Pause. Die neuen Regelungen nehmen Unternehmer, Spediteure und Verloader stärker in die Pflicht. Sie müssen Beförderungspläne und Arbeit so organisieren, dass Fahrer nicht durch zu großen Termindruck gezwungen werden, die gesetzlichen Lenk- und Ruhezeiten zu missachten.

Einen aktuellen Überblick enthält unsere Broschüre „Lenk- und Ruhezeiten“ (M30).

Ansprechpartnerin:

Ursula Höfer,

Amt für Arbeitsschutz Hamburg,

bussgeldstelleas@bsg.hamburg.de

Vorschau auf Veranstaltungen

Arbeitsschutzkonzepte für KMU - Erfahrungsaustausch

24. Oktober 2007, 16-18 Uhr,
Amt für Arbeitsschutz Hamburg, Billstraße 80,
20539 Hamburg, Raum 1.01
Anmeldung: Andreas Jentsch,
andreas.jentsch@bsg.hamburg.de

Betriebliche Gesundheitsförderung - eine Investition, die sich lohnt!

6. Dezember 2007, 14-18 Uhr, Congress Centrum Hamburg, Am Dammtor / Marseiller Straße, 20355 Hamburg, Saal 6
Infos und Anmeldung: www.ak-hamburg.net



Lenk- und Ruhezeiten

Informationen für Fahrerinnen und Fahrer, die Personen oder Güter befördern, 16 Seiten (M30)
Stand Juli 2007

Publikationen kostenlos bestellen:

www.arbeitsschutzpublikation.hamburg.de



Wasser Haut rein

Hautschutz bei Feuchtarbeit in Restaurantküchen, 8 Seiten (M8)

forum arbeitswelt im E-Mail-Abo bestellen:
publicorder@bsg.hamburg.de

Impressum

Herausgeber: Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz • Amt für Arbeitsschutz, Billstraße 80, 20539 Hamburg • Fon 040 42837- 0 • Fax 040 42837- 3370 • www.arbeitsschutz.hamburg.de • Arbeitsschutztelefon: 040 42837- 2112 • **Publikationen:** www.arbeitsschutzpublikation.hamburg.de • forum arbeitswelt abonnieren: publicorder@bsg.hamburg.de • Fon: 040 42837- 3134 • Fax: 040 427948048 • Redaktion: Margit Freigang • Ansprechpartner per E-Mail: "Vorname"."Nachname"@bsg.hamburg.de. • Layout: www.kwh-Design.de • Druck: Gebrüder Braasch • forum arbeitswelt erscheint halbjährlich • Aktuelle Auflage: 3000 • Ausgabe 5, Oktober 2007 • Die Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur nach Genehmigung der Redaktion gestattet.